

Yuhao Chen

1991 geboren in Guangdong, China · Lebt und arbeitet in München

AUSBILDUNG

2016–2023	Akademie der Bildenden Künste München, Diplom als Meisterschüler
2010–2014	Bachelorstudium an der China Academy of Art

PREISE & STIPENDIEN

2025	Young Generation Art Award '26 – Finalist
2023	Rotary NEUEWELTEN
2022	Junge Kunst und neue Wege

EINZEL- UND DOPPELAUSSTELLUNGEN

2026	„Prelude“, Braun-Falco Galerie, München, DE „POV“, Steinek Galerie, Wien, Österreich (Duo)
2023	„Bad Romance“, Jspace, Peking, CHN „Wie hieß dieser Vogel doch gleich?“, Modern Studio, Freising, DE (Duo)

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2026	„Mirror Mirror“, Wunderkunst, München, DE „Neue Welten“, Bergson Gallery, München, DE
2025	„Young Generation Art Award '26 – Finalist“, Degussa, Berlin, DE „Kunstpreis Ampertal“, Rathaus Zolling, Zolling, DE
2024	„Junge Kunst“, Kulturzentrum Altes Rathaus, Bodenmais, DE „start 56“, Burg Bentheim, Bad Bentheim, DE „8. Eb-Dietzsch-Kunstpreis 2024“, Sparkasse Gera-Greiz, Gera, DE „MITosis“, Kopfbau Riem, München, DE

2023	„Jahresgaben 2023“, Kunstverein München, München, DE
2020	„Die ersten Jahre der Amateurität“, Orangerie, München, DE
2019	„Angst“, Heldenreizer Contemporary, München, DE
2017	„FREI SING SING“, Altes Gefängnis, Freising, DE „Sehrstück“, Galerie im Alten Rathaus, Chiemsee, DE

KUNSTMESSEN

2026	„Gallery Weekend 2026“, Miettinen Collection, Berlin, DE
2025	„Beijing Dangdai Art Fair“, Peking, CHN

ARTIST STATEMENT

Meine Malerei geht von der Figur aus. Mich interessiert schon lange diese ruhige, beinahe klassische Präsenz, die Menschen in sich tragen können. Für mich ist das „Klassische“ dabei weniger an eine konkrete Handlung oder Erzählung gebunden, sondern eher ein Zustand — einfach dadurch, dass jemand da ist.

Die Figuren übernehmen deshalb keine traditionelle expressive Rolle mehr. Meistens sind sie einfach nur anwesend. Fast regungslos erscheinen sie im Bild. Weniger ihre Bewegung oder Emotion interessiert mich, sondern vielmehr, wie sie innerhalb eines Feldes aus Struktur, Linien und Raum platziert werden.

Dieser Raum versteht sich nicht mehr als reale oder abgeschlossene Szene, sondern eher als eine konstruierte, beinahe gedankliche Struktur. Durch eine bühnenartige Verdichtung des Raumes versuche ich, die räumliche Logik im Bild neu zu organisieren. Der Raum basiert dabei nicht auf einer klassischen perspektivischen Tiefendarstellung, sondern bewegt sich in einem unklaren Zustand zwischen Fläche und Tiefe.

In gewisser Weise erinnert mich diese Form des Sehens an chinesische Bildrollen, in denen Raum nicht von einem festen Blickpunkt ausgeht, sondern sich über ein wanderndes Sehen entfaltet.

Ein solcher Raum reduziert das Gefühl von Erzählung, Zeit und Bewegung. Die Figuren geraten dadurch in einen Zustand des reinen Betrachtetwerdens. Sie wirken gleichzeitig innerhalb des Bildes verortet und doch wie auf eine Fläche gesetzt, die dem Betrachten dient.

Gleichzeitig nutze ich digitale Bildsprachen, um die räumlichen Strukturen im Bild aufzubauen. Reale Räume, Displayoberflächen und Bildstrukturen werden dabei auf eine gemeinsame visuelle Ebene verdichtet. Dadurch entsteht eine Wahrnehmung, die zugleich vertraut und distanziert wirkt.

In diesem Zustand entwickelt das Bild etwas Unbestimmtes, Schweifendes und leicht Unruhiges. Und genau innerhalb dieser instabilen Beziehung beginnt allmählich jene beinahe klassische Ruhe sichtbar zu werden.